

**Zeitschrift:** Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft  
**Herausgeber:** St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft  
**Band:** 93 (2019)

**Artikel:** Zeugen der Gletscher im Alpstein : eine Bilderfolge  
**Autor:** Aeschlimann, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-869261>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zeugen der Gletscher im Alpstein – eine Bilderfolge

Hans Aeschlimann

Am Ende der Eiszeit, vor etwa 17 000 Jahren, haben sich die Gletscher schrittweise in die höchsten Regionen zurückgezogen. Heute existieren im Alpstein nur noch 2 Eiskörper, der Blauschnee und der Grossschnee. Die Photos sind Aufnahmen des Autors in den Jahren 2002 bis 2017.

Mit diesen Bildern folgen wir nun den Spuren, welche die Gletscher auf ihrem Rückzug hinterlassen haben.

In der Zusammenarbeit mit Oskar Keller konnte ich die verschiedenen Gletscherstände zeitlich einordnen.

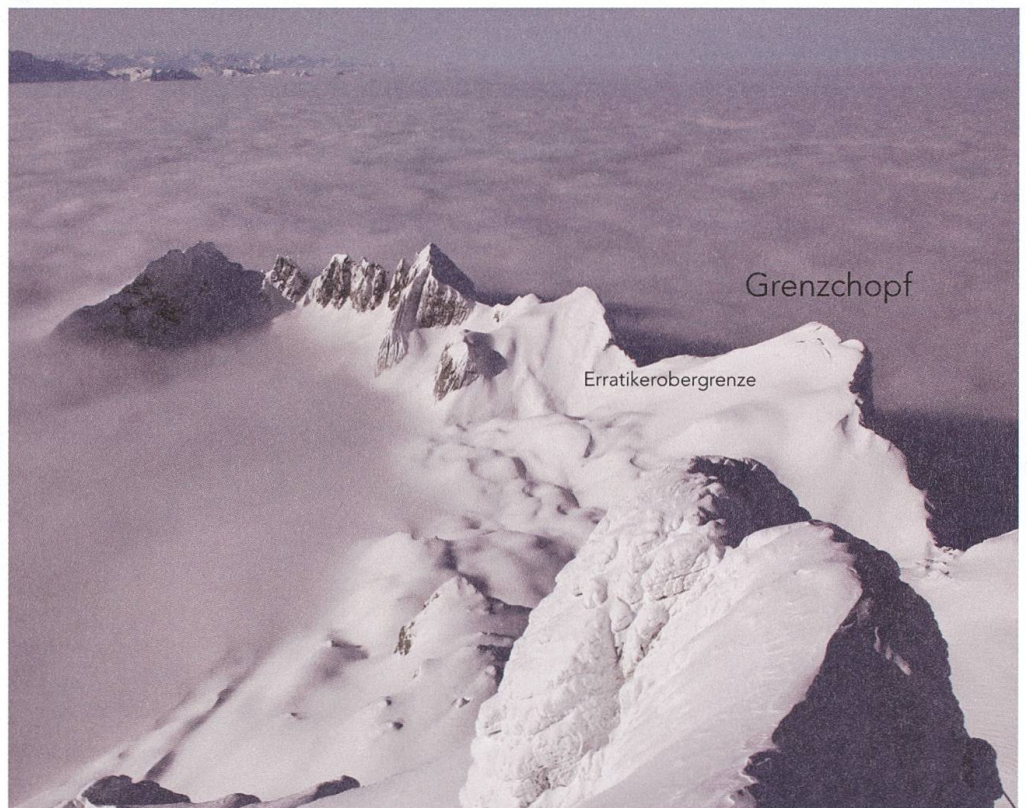


Abbildung 1:  
Würm-Maximum vor ca.  
24 000 Jahren. Blick vom  
Säntis zur Silberplatte und  
zum Grenzchopf. Das Nebel-  
meer veranschaulicht die  
Oberfläche des Eispanzers  
während der Eiszeit. Nur die  
einzelnen Bergspitzen ragen  
aus dem Eis heraus.



Abbildung 2:  
Eisobergrenze in der Eiszeit.  
Die weissen Schrattenkalk-Erratiker am Grenzchopf belegen eine Eisobergrenze auf 2085 m ü. M. Diese weissen eingekreisten Kalkblöcke, rechts im Bild, sind vom Säntis-Gletscher auf den dunklen, grün bewachsenen Kieselkalk abgelagert worden.



Abbildung 3:  
Hundstein über dem Nebelmeer. Der Blick vom Säntis zum Hundstein, eine perfekte Eiszeitvision an einem Wintertag mit Nebelmeer.



Abbildung 4:  
Schwendetal mit Weissbad-Eisrand vor ca. 17000 Jahren. Blick von Bärstein auf das Gletscherzungenbecken mit den Endmoränen.

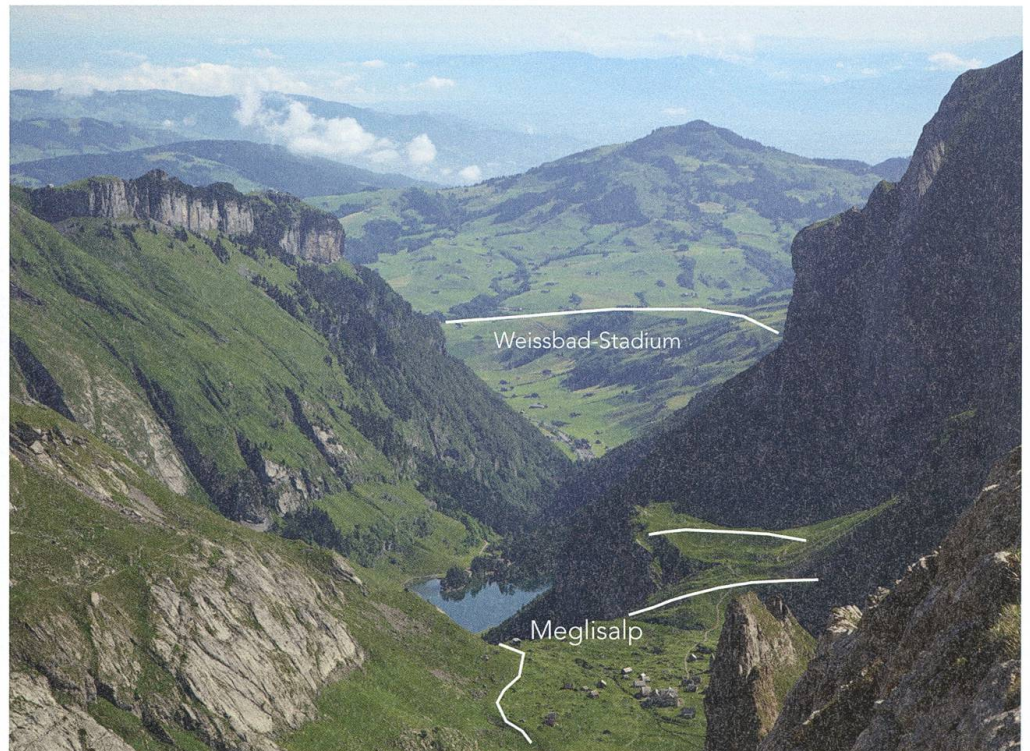


Abbildung 5:  
Moränen auf der Meglisalp vor ca. 16000 Jahren. Blick vom Rotsteinpass zur Fäneren. Im Bildvordergrund sind die Moränenwälle auf der Meglisalp zu erkennen. In der Ferne sieht man zudem das Zungenbecken des Weissbad-Standes.

Abbildung 6:  
Meglisalp. Blick auf die  
Meglisalp mit dem hell  
erleuchtetem Gletscher-  
zungenbecken. Das Eis floss  
vom Rotsteinpass bis auf  
die Meglisalp hinunter. Ein  
schön ausgeprägter Endmo-  
ränenwall verläuft von den  
beiden Alpgebäuden links  
im Bild bis zur Station der  
Seilbahn rechts.



Abbildung 7:  
Oberchellen vor ca.  
15 500 Jahren. Blick zum  
Rotsteinpass und zu dem in  
Wolken eingehüllten Säntis.  
Das Eis floss vom Rotstein-  
pass bis zu den Alphütten  
im Bildvordergrund. Die  
Moränenablagerungen  
haben einen kleinen See auf-  
gestaut. Auf dem mächtigen  
Moränenwall befinden sich  
vier Alphütten.



Abbildung 8:  
Altmann und Meglisalp. Auf der Ebenalp hat man einen einzigartigen Einblick auf das Gletscherzungenbecken der Meglisalp und den höher liegenden Moränenkomplex bei Oberchellen.



Abbildung 9:  
Moränen beim Grüenböhl vor ca. 12 000 Jahren. Deutlich ausserhalb der mit Pfeilen markierten Endmoränen des Blauschnee-Gletschers befinden sich die spätglazialen Moränen Grüenböhl I und Grüenböhl II.



Abbildung 10:  
Grüenböhl II und Hoch-  
stand 1850. Das Ende der  
Eiszeit wird mit diesem Bild  
dokumentiert. Nach der Ab-  
lagerung der Moräne Grüen-  
böhl II vor ca. 12 000 Jahren  
hat der Blauschnee-Glet-  
scher die Ausdehnung des  
Hochstandes von 1850 nie  
mehr überschritten.



Abbildungen 11a und 11b:  
Blauschnee 2002 und 2014.  
Der Blauschnee Gletscher  
ist in dieser Zeitspanne be-  
deutend kleiner geworden.  
Der Eislappen im rechten  
Bildrand ist sogar komplett  
abgeschmolzen.



Abbildungen 12a und 12b:  
Blauschnee 2002 und 2011.  
Der Bildvergleich zeigt ein-  
drücklich den enormen Glet-  
scherschwund nach 2002.



Abbildung 13:  
Blauschnee 2017. Die Eisdicke beträgt heute weniger als 30 m. Eine Moränendecke schützt das darunter liegende Eis vor dem raschen Abschmelzen. Der Blauschnee wird deshalb, trotz Klimaerwärmung, noch einige Jahre weiter existieren.

